

Neu im Baukastensystem: Weiterbildung in Umweltberatung

Die berufliche Weiterbildung im praktischen Umweltschutz ist auch in der Verwaltung immer mehr gefragt. Neuerdings kann man sich seine Weiterbildung im Umweltbereich selber gestalten – mit dem sogenannten «modularen Baukastensystem.»

Die Umweltberatung ist eine Dienstleistung, die in der Verwaltung in den letzten Jahren einen immer wichtigeren Stellenwert eingenommen hat. Ein wesentlicher Grund liegt in der zunehmenden Sensibilisierung der Bevölkerung für Belange des Natur- und Umweltschutzes und für die Erhaltung unserer Lebensräume. Als Folge davon ist auch der Bedarf an kompetenten Fachpersonen in den Gemeinden und in den kantonalen Fachstellen gestiegen.

Breites Fachwissen

Verschiedene Bildungsinstitutionen, wie die Bildungsstelle WWF in Bern oder auch die Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur-

und Umweltschutz (sanu) in Biel, tragen diesem Bedürfnis Rechnung und bieten schon seit Jahren ein- bis zweijährige Lehrgänge zum Umweltberater bzw. zur Umweltberaterin an.

Cyrill Bühler, Gemeindeschreiber der Gemeinde Thalheim an der Thur im Zürcher Weinland und Sekretär der Kehrrichtorganisation Wyland, hat sich letztes Jahr bei der Bildungsstelle WWF zum diplomierten Umweltberater ausbilden lassen und profitiert sowohl beruflich als auch privat von den erworbenen Kenntnissen. «Nach dem einjährigen Lehrgang verfügt man über ein breites Allgemeinwissen im Umweltbereich», resümiert Cyrill Bühler. «Ich habe ein gutes Fachwissen erhalten, um kompetent beraten zu können, und kenne wichtige Fachstellen und Kontaktpersonen zu speziellen Themen.»

Das solide Grundwissen hilft ihm bei seiner beratenden Tätigkeit und ermöglicht ihm, Entscheide von verschiedenen Seiten her zu betrachten sowie weitere Überlegungen mit einzubeziehen. So wird zum Beispiel bei der Planung der Abfallbewirtschaftung nicht nur das Transportwesen unter die Lupe genommen, sondern es werden Lösungsansätze in der Abfallvermeidung gesucht: Der präventive Umweltschutz soll nämlich verstärkt gefördert werden.

Kommunikation ist wichtig

«Persönlich hat mir der Kurs «Kommunikation und Beratung im Umweltbereich» am meisten gebracht», erklärt Cyrill Bühler weiter. Als Berater für diverse Fachleute und die Bevölkerung sind gute kommunikative Fähigkeiten und Techniken, die teilweise auch erlernbar sind, wesentlich. Denn wer nicht gut kommuniziert, kann trotz bestem Wissen und guten Absichten nicht viel erreichen. Durch das erworbene Fachwissen im praktischen Umweltschutz und in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit trete

Redaktionelle Verantwortung

für diesen Beitrag:

Lioba Schneemann

Bildungsstelle WWF

Bollwerk 35

3011 Bern

Telefon 031 312 12 62

Auf dem Weg zu einer offenen Lernkultur

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT, ehemals Biga) hat im Jahr 1996 das Pilotprojekt «Modulare Weiterbildung im Baukastensystem» ins Leben gerufen, an dem zehn verschiedene Bildungsinstitutionen beteiligt sind.

Die Bildungsstelle WWF in Bern ist dabei der erste Bildungsträger im Umweltbereich und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Berufsbildungsreform des Bundes.

Ziele der Reform sind eine flexiblere Aus- und Weiterbildung, die gegenseitige Anerkennung von Teilabschlüssen und die Modularisierung der Lerninhalte.

UMWELTBILDUNG



Der Gemeindeschreiber von Thalheim, Cyrill Bühler: Dank seiner WWF-Weiterbildung ein kompetenter Umweltberater

Foto: WWF

man automatisch viel sicherer auf, so der Gemeindeschreiber. In seiner Gemeinde Thalheim konnte er bereits Architekten erfolgreich beraten und überzeugen, ökologisch sinnvolle MINERGIE-Häuser mit Wärmepumpennutzung zu bauen. «Eine gewisse Sensibilisierung des Gemeinderates konnte ich sicher auch schon erreichen», ergänzt der Umweltberater.

Ein sehr wichtiger Teil der Ausbildung in Umweltberatung besteht in der fünfmonatigen Projektbearbeitung (Modul «Animationsprojekt im Umweltbereich»): Ein Team von drei oder vier Teilnehmenden bearbeitet in Eigenregie ein grösseres Projekt. Cyrill Bühler beispielsweise hat mit seiner Gruppe ein Abfallkonzept für eine mittelständische Textilfirma erarbeitet. «Bei der Projektarbeit konnte man sein theoretisches Wissen gleich in die Praxis umsetzen. Der Lerneffekt ist dadurch sehr hoch», erinnert sich der Thalheimer. Sehr anregend sei auch die gute Durchmischung der 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassenden Gruppe des Lehrgangs gewesen.

«Insgesamt war die Weiterbildung sehr gut und es hat mir auch viel Spass gemacht.» Auch nach rund einem Jahr Tätigkeit als «Umweltberater» ist der Gemeindeschreiber zufrieden.

Neu: Das modulare Kurssystem

Neben dem erwähnten Kurs in Kommunikation setzt sich der rund einjährige Lehrgang «Umweltberatung» aus weiteren fünf Kursen

(Modulen) zusammen: «Nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung», «Umweltrecht und Lebensraumgestaltung» oder «Projektmanagement im Umweltbereich» sind weitere Schwerpunkte (Nähere Informationen im untenstehenden Kasten). Der seit 1989 angebotene Lehrgang findet ab Frühjahr 1999 bereits zum siebtenmal statt, rund 150 Personen haben sich bisher als diplomierte Umweltberater ausgebildet.

Der komplette WWF-Baukasten

A. Grundlagenmodule

- Modul 1: Nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung
- Modul 2: Umweltökonomie und -management
- Modul 3: Umweltrecht und Lebensraumgestaltung

B. Umweltberatungs- und Animationsmodule

- Modul 4: Kommunikation und Beratung im Umweltbereich
- Modul 5: Projektmanagement im Umweltbereich
- Modul 6: Animationsprojekte im Umweltbereich
- Modul 7: Soziokulturelle Animation im Umweltbereich
- Modul 8: Naturerlebnispädagogik
- Modul 9: Konsum- und Umweltpädagogik
- Modul 10: Lagerleitung im Umweltbereich

C. Spezialisierte ökologische Arbeitsfelder

- Modul 11: Bauökologische Beratung
- Modul 12: Mobilitätsberatung
- Modul 13: Kompostberatung
- Modul 14: Naturnaher Freizeitgartenbau
- Modul 15: Ökologie im Detailhandel Food
- Modul 16: Ökologie im Detailhandel Non-Food
- Modul 17: Abfallberatung (in Planung)

Nähere Informationen und Unterlagen zum Angebot erhalten Sie, wenn Sie einen adressierten, frankierten C5-Umschlag an die Bildungsstelle WWF, Bollwerk 35, 3011 Bern, schicken.
Telefon 031 312 12 62, Fax: 031 310 50 50
E-Mail: wwfbildung@bluewin.ch

Neu ist, dass der Lehrgang auch über einen längeren Zeitraum absolviert werden kann. Man kann den einjährigen Lehrgang «stückchenweise» besuchen und ist nicht gezwungen, die Ausbildung auf einem Mal zu absolvieren. Es ist möglich, einzelne Module des Lehrgangs, die jeweils ein bis zwei Wochen dauern und mit einem Fachzertifikat abgeschlossen werden, zu belegen. Ebenso können Module miteinander kombiniert werden: Bei der Weiterbildung zum Abfallberater ist die Belegung der Kurse «Kommunikation und Beratung im Umweltbereich» und «Abfallberatung» nötig. Das Weiterbildungspaket der Bildungsstelle WWF enthält insgesamt 17 Module, die relativ frei gewählt werden können.

Ausbildung nach Mass

Was sind die Vorteile dieser «modularen Weiterbildung»? Bei einem Angebot im modularen System können sich die Teilnehmer ihre «eigene» Weiterbildung, speziell zugeschnitten auf ihre Bedürfnisse, zusammenstellen. Die Weiterbildung kann gezielter ausgewählt werden, man kann sich z. B. auf ein Fach wie «Bauökologische Beratung» konzentrieren, zum anderen ist es nicht zwingend notwendig, über einen längeren Zeitraum Zeit, Geld und Energie zu investieren.

Eine Reduktion der Arbeitszeit ist beim Besuch einzelner Module nur kurzfristig oder gar nicht notwendig. Beim Besuch des kompletten Lehrgangs wird eine Reduzierung des Arbeitspensums von rund 30 Prozent empfohlen. Für viele potentielle Teilnehmer ist dies – gerade in der zur Zeit angespannteren Lage auf dem Arbeitsmarkt – das Haupthindernis, um nicht teilnehmen zu können. Bei der «beruflichen Weiterbildung im Baukasten» können sich also auch jene Personen weiterbilden, die entweder nicht so finanziell kräftig sind, ihre Arbeitszeit nicht reduzieren können oder die sich in einer Phase der beruflichen Um-/Neuorientierung befinden und vielleicht erst mal «schnuppern» möchten.